

**EVANGELISCHE LANDESKIRCHE IN BADEN**  
Landesbischof Prof. Dr. Jochen Cornelius-Bundschuh

**EVANGELISCHE LANDESKIRCHE IN WÜRTTEMBERG**  
Landesbischof Dr. h.c. Frank Otfried July



**76133 Karlsruhe**  
Blumenstraße 1  
Tel: 0721 - 9175-0

**70184 Stuttgart**  
Gänsheidestraße 4  
Tel: 0711 - 2149-0

Karfreitag, 10. April 2020

## Karfreitags-Stille

„Es ist die Hölle, die wirkliche Hölle“, sagte ein Arzt aus New York, als er nach der Situation in seinem Krankenhaus gefragt wurde. Die Nachrichten und Bilder in diesen Tagen erschüttern uns, weil Menschen leiden und viele sterben müssen. Unsere Routinen und Geschäftigkeiten sind unterbrochen. Was gestern als gut galt braucht heute andere Formen: Zuwendung zu anderen Menschen und Nähe. All das nicht irgendwo in der Welt, sondern bei uns. Nicht nur durch die äußeren Einschränkungen des öffentlichen Lebens hat sich eine Stille über das Land gebreitet. Die Sonne, die den Frühling verspricht, scheint ungerührt, aber ihr Glanz ist für viele Menschen eingetrübt.

*„Und es war schon um die sechste Stunde, und es kam eine Finsternis über das ganze Land bis zur neunten Stunde und die Sonne verlor ihren Schein und der Vorhang des Tempels riss mitten entzwei.“* So ist beschrieben, was im Tod Jesu geschieht. Wir fragen: Gott, wo bist du? Lässt Du uns allein? Der Tod Jesu erschüttert uns samt unseren Gewissheiten, unterbricht uns, macht uns still. Karfreitagsstill.

In den vergangenen Jahren waren wir Christen inmitten einer vielfältigen Gesellschaft immer wieder herausgefordert, zu dieser Karfreitagsstille einzuladen.

Nun zwingt ein unsichtbares Virus alle in eine manchmal gespenstische Stille. Für eine Gesellschaft, die so hochtourig und laut unterwegs ist, eine ungewohnte und schwierige Übung.

Der Karfreitag stellt uns in einen anderen Raum der Stille. In der Stille des Karfreitags erkennen wir, dass der Tod zum Leben gehört. Jesus ist „hinabgestiegen in das Reich des Todes“, bekennen wir als Christen. Christinnen und Christen sind realistisch, weil sie Tod und Hölle nicht verdrängen. Wir schauen hin, wo andere wegschauen: Golgatha lehrt es uns, Jesu Leiden und Sterben, seine Hölle, von den Menschen und von Gott verlassen.

So führt uns der Karfreitag 2020 zu den Leidenden dieser Welt, den Menschen, die um Angehörige trauern, die an Covid-19 verstorben sind, zu denen, die Angst vor der Infektion haben, zu denen, die kaum noch Kraft haben in Pflege und Medizin, zu denen, die öffentliche Verantwortung tragen. Aber dieser Karfreitag führt uns auch in die Kriegs- und Konfliktgebiete dieser Welt, zu Menschen auf der Flucht, in die Flüchtlingslager auf den griechischen Inseln, in Myanmar und Kenia.

An Karfreitag sprechen wir unseren Glauben aus, dass Gott selber bis in die Tiefe des Todes mit uns Menschen geht. Gott ist auch, wo wir nicht mehr glauben können. Wir sterben nicht ins Nichts, sondern in Gott. In der Stille des Karfreitags will Gott sich hören lassen, wenn wir mit dem Wort der Jahreslosung sagen:

„Ich glaube, hilf meinem Unglauben.“ (Markus 9, 24)

Ihre



Landesbischof  
Prof. Dr. Jochen Cornelius-Bundschuh



Landesbischof |  
Dr. h. c. Frank O. July